

SCHWERPUNKT Kommunikation

Internet fürs Auto

Router mit Internetzugang verwandeln den Dienstwagen in ein rollendes Büro. Audi, Mercedes und Peugeot bieten bereits Lösungen ab Werk an



Hotspot in der Mercedes E-Klasse: Im Kofferraum sitzt der Router. Um eine Internetverbindung herzustellen, benötigt man eine datenfähige SIM-Karte. Im Test war die Verbindung auch bei hoher Geschwindigkeit stabil



Mancher Außendienstler erinnert sich wehmütig an die Zeit ohne Handy, als man sich höchstens mal per Festnetz vom Kunden aus im Büro meldete. Heutzutage ist telefonische Erreichbarkeit Pflicht und mit Hilfe von BlackBerry oder schneller UMTS-Datenübertragung trägt man sein Büro meist bei sich.

Inzwischen kann man sogar im Auto ins Internet gehen. Die Ansätze der Autohersteller unterscheiden sich aber grundlegend. Während BMW mit Connected Drive eine eigenes Onlineangebot aufbaut, das der Fahrer über das fahrzeuginterne Bediensystem iDrive abrufen (siehe Seite 64),

können die Beifahrer mit den WLAN-Systemen von Mercedes, Peugeot oder Audi mit ihren eigenen PCs während der Fahrt im Internet surfen. Das hat Vorteile, denn das BMW-System eignet sich nur sehr bedingt als echter Internetzugang.

Im Prinzip funktioniert der Zugang ähnlich wie zuhause. Ein kleiner, bei Mercedes E- und S-Klasse im Kofferraum eingebauter Router stellt eine sichere Internetverbindung her und baut ein lokales Netzwerk im Auto auf. In diesen Hotspot loggt man sich mit Hilfe einer SIM-Datenkarte ein. Bis zu drei (Mercedes), fünf (Peugeot) oder acht (Audi) Endgeräte können angeschlossen werden. Das macht den Einsatz auch für privaten Fahrten interessant: Der Sohn checkt seine Dates auf Facebook, die Tochter lädt die neuesten Hits auf den iPod. Voraussetzung ist aber immer eine schnelle Verbindung. Das Mercedes-System etwa unterstützt die Übertragungsstandards HSDPA, UMTS und GSM/EDGE.

Natürlich könnte man auch einfach eine Datenkarte in den Laptop stecken und damit surfen. Doch je schneller das Auto unterwegs ist, desto schlechter die Datenverbindung. Die auf die Elektronik der Autos abgestimmten Router dagegen nutzen eine Bordantenne und funktionieren auch während der Fahrt. Wir haben es in einer E-Klasse getestet. In Sekundenschnelle loggt sich der Laptop ein, die Verbindung steht auch bei Tempo 160 stabil.

Der Incar Hotspot für E- oder S-Klasse kostet 780 Euro. Zusätzlich muss der Kunde das Komforttelefon für 390 Euro bestellen. In der E-Klasse funktioniert der Router auch in Kombination mit den Navisystemen. Bei Audi bekommt man WLAN für den A8 ohne Aufpreis, wenn man Bluetooth-Autotelefon online (790 Euro) bestellt. Der Haken: Das Telefon gibt es nur mit der 2.437 Euro teuren MMI Navigation. Dagegen sind die Preise bei Peugeot volkstämmlich: WiFi on Board ist für fast alle Modellreihen erhältlich und kostet 282 Euro plus Montage. Text: Hanno Boblenz, Fotos: G. Mannchen (2), H. Boblenz (1)

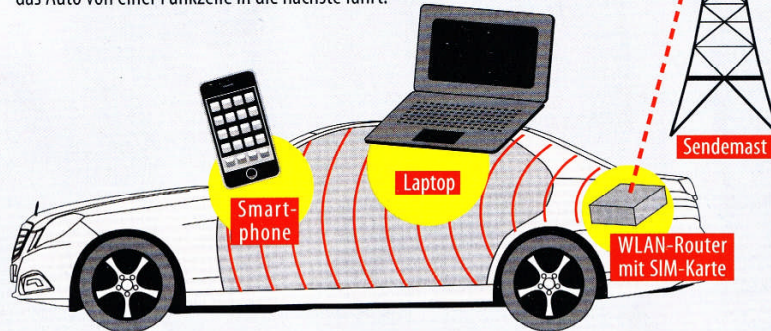
Hotspot nachrüsten

Noch ist das Angebot an fest eingebauten WLAN-Routern sehr überschaubar. Doch die Firma Car-A-Wan bietet Abhilfe. Ihr Router ist kaum größer als zwei Tafeln Schokolade übereinander und kann überall im Auto eingebaut werden. Ein zweites Datenmodul soll bis 180 km/h eine stabile Internetverbindung gewährleisten. Der Preis: 1.049 Euro plus Montage.



So funktioniert WLAN im Auto

Das Netzwerk im Auto funktioniert im Prinzip wie alle Hotspots: Ein Router baut eine Verbindung mit dem Internet auf und richtet ein kleiner, lokales Netzwerk. Über eine sichere Verbindung loggen sich die Endgeräte ein, damit niemand unbefugt auf das Netz zugreifen kann. Die Daten werden verschlüsselt übertragen. Je nach Hersteller können bis zu acht Geräte angeschlossen werden. Die Router im Auto arbeiten mit zwei Empfängern, so dass der Funkkontakt nicht abbricht, wenn das Auto von einer Funkzelle in die nächste fährt.



Router für die Hosentasche

Eine Alternative zu fest eingebauten bieten mobile Router wie der Portable WLAN Hotspot von Trekstor (113 Euro). Fünf Endgeräte lassen sich anschließen. Die Bedienung ist denkbar einfach: SIM-Datenkarte auf der Unterseite einlegen, einschalten - schon kann man sich einloggen und lossurfen. Allerdings nur im Stand oder bei langsamer Fahrt. Im Gegensatz zu UMTS-Sticks braucht der Trekstor-Router keinen USB-Anschluss und bringt so auch iPod Touch oder iPad ins Internet.